



• Ende der Bildserie über den Schachkongress. •

Verbandstag

Bericht zum Verbandstag von Fritz Meyer

Liebe Schachfreundinnen und Schachfreunde,

mit dem heutigen Tag scheidet mich aus dem Präsidium aus. Dies habe ich bei meiner letzten Wahl angekündigt. Welche Schwerpunkte in den vergangenen acht Jahren die Arbeit des Präsidiums geprägt haben, möchte ich Ihnen kurz vortragen.

Bekanntlich wurde ich auf dem VT 2003 als Vizepräsident in das Präsidium gewählt. Von den seinerzeit bestehenden Auseinandersetzungen im Verband hatte ich damals leider keine Kenntnis, sonst hätte ich wohl von einer Kandidatur abgesehen. Nach dem Rücktritt dreier Präsidiumsmitglieder Anfang 2004 und dem Beschluss des erweiterten Präsidiums vorzeitige Neuwahlen durchzuführen, erklärte ich mich bereit, als Präsident für einen Neuanfang zur Verfügung zu stehen.

Eine meiner wichtigsten Aufgaben zunächst war, die **offenen Positionen** mit sachkundigen und engagierten Schachfreunden wieder zu besetzen. Da Stillstand Rückschritt bedeutet, mussten die Verbandstage in den vergangenen Jahren regelmäßig über Strukturänderungen entscheiden. Im Jahre 2005 wurde dem Verbandstag eine **Finanzordnung** vorgelegt und von diesem verabschiedet. In diesem Jahr wurde die Finanzordnung durch weitere Detailregelungen ergänzt, so dass eine höchstmögliche Transparenz geschaffen ist.

Finanzielle Entscheidungen sollen nicht nach Gutsherrenart oder Wohlwollen getroffen werden.

Ferner wurde nach intensiven Beratungen, an denen auch verschiedene Mitglieder des heutigen Verbandstages beteiligt waren, ich nenne hier beispielhaft **Bernhard Ast**, im Jahre 2009 eine gänzlich **neue Verfahrensordnung** auf den Weg gebracht.

Ebenfalls notwendig wurde es auf Drängen der Sportbünde, eine **Dopingordnung** und eine **Datenschutzordnung** zu verabschieden. Auch solche für den Schachsport eher randständige Ordnungen sind heute zwingend geboten.

Neben der ständigen Weiterentwicklung der Ordnungen eines demokratisch strukturierten Verbandes, bestand eines der wichtigsten Anliegen in meiner ersten Amtsperiode darin, für den Verband eine **solide finanzielle Basis** zu schaffen. Bei meinem Amtsantritt sah der Haushaltsplanentwurf für das Jahr 2004 eine Unterdeckung von 27.200 Euro vor. Deshalb musste das Präsidium dem Verbandstag 2005 eine Beitragserhöhung vorschlagen, die mehrheitlich beschlossen wurde.

Weil auf DSB-Ebene zwar in periodischen Abständen darüber gesprochen wurde, ob es nicht sinnvoll wäre, einen abgesenkten Beitrag für eine passive Mitgliedschaft einzuführen, dies aber nie zum Abschluss gebracht wurde, hat der BSV im Jahre 2010 für seinen Bereich einen abgesenkten Mitgliedsbeitrag für **passive Mitglieder** eigenständig umgesetzt und hierüber eine vertragliche Lösung mit dem DSB vereinbart. Der Erfolg gibt uns recht. Die Vereine melden ihre inaktiven Mitglieder beim BSV nicht mehr ab, sondern wandeln sie in eine passive Mitgliedschaft um. Der Badische Schachverband weist deshalb im Gegensatz zu den meisten anderen Landesverbänden keinen Mitgliederrückgang auf.

Ein emotional außerordentlich belastendes Thema war die Frage einer **Fusion der beiden Schachverbände von Baden und Württemberg**. Natürlich ist die Frage berechtigt, ob es 60 Jahre nach Bildung des Landes Baden-Württemberg nicht angebracht wäre, einen Schachverband Baden-Württemberg zu bilden. Wir sind schließlich das einzige Bundesland, in dem es zwei Schachverbände gibt. Davon profitieren wir aber beide, weil Baden und Württemberg dadurch doppelt so viele Qualifikationsplätze bei allen Wettbewerben auf Bundesebene erhalten als andere Verbände. Bei einer Fusion würden diese Privilegien natürlich verloren gehen. Ferner spricht gegen eine Fusion, dass sie mehr hauptamtliche Strukturen zur Folge hätte und damit deutlich teurer wäre, als ehrenamtliche Lösungen. Auch bei wohlwollender Betrachtung kann ich derzeit in der Aufgabe der Selbstständigkeit für den BSV oder den SVW keinen Vorteil erkennen. Hinzu kommt, dass einem Beschluss zur Auflösung unseres Verbandes drei Viertel der Stimmberechtigten zustimmen müssten. Ich habe mich deshalb anstelle einer Fusion für mehr und für eine bessere Zusammenarbeit mit dem SVW eingesetzt, dem der Verbandstag im Jahre 2006 mehrheitlich zugestimmt hat.

Heute darf ich feststellen, dass die Zusammenarbeit mit dem SVW von gegenseitigen Respekt und Vertrauen geprägt ist. Wir unterstützen uns in den Gremien des DSB gegenseitig und treffen uns auf Präsidentenebene zusammen mit Hessen und Bayern zu einem Erfahrungs- und Meinungsaustausch.

Im Jahre 2008 nahm der BSV im Rahmen der **Schacholympiade** mit über 100 Schachspielern am **Deutschland Cup** teil. Vorausgegangen waren bezirkliche Qualifikationsturniere und ein vom BSV organisiertes zentrales Turnier in Neuhausen, bevor feststand, wer die Tickets für das Finale in Dresden erringen konnte. Mit über 100 Teilnehmern fuhr der Badische Schachverband mit zwei Bussen nach Dresden und hat dabei in jeder Hinsicht im Vergleich zu den Lösungen, die andere Landesverbände umgesetzt haben, gepunktet. Erst vor wenigen Tagen beim Schachkongress wurde ich von einer Mutter angesprochen, dass dies eine tolle und prägende Veranstaltung für ihren Sohn war.

Mit erheblicher Sorge sehe ich den geringen **Mitgliederanteil von Schülern und Jugendlichen** in vielen Vereinen und Bezirken. Um die Bereitschaft der Vereine zu erhöhen, für Schüler und Jugendliche zusätzliche Turnierangebote zu bieten, wurde vom Präsidium im Jahre 2006 die Schwarzwald-Grand Prix-Serie initiiert und im Jahre 2009 zusätzlich das Programm »Jugend spielt Schach« aufgelegt. Mit diesen Angeboten wurden finanzielle Anreize für Jugendturniere geschaffen. Die Beteiligung daran könnte durchaus noch besser sein.

Nicht unerwähnt möchte ich lassen, dass ich in den ersten Jahren meiner Amtszeit mit zwei **Prozessen** vor den ordentlichen Gerichten befasst war. Zwei Entscheidungen des Turniergerichts wurden von dem Amtsgericht Karlsruhe aufgehoben; Die Kläger erhielten recht. Den BSV kostete dies etwa 2.800 Euro. Aufgrund dieser Situation habe ich daraufhin gewirkt, dass das Turniergericht mit einem Volljuristen besetzt wird, eine entsprechende Satzungsbestimmung und eine Neufassung der Geschäftsordnung für das Turniergericht beschlossen wurde. Seither sind die Entscheidungen des Turniergerichts nicht mehr vor den ordentlichen Gerichten angefochten worden.

Im Jahre 2007 wurde verbandsweit ein einheitlicher **Online-Ergebnisdienst** gestartet und gegen den Widerstand einzelner Bezirke durchge-